



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

530 (14.11.1932) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371355)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: 24, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-5. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. Postfach-Nr.: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Wagenpreis: 1,70 mm breite...
Reklam...
und P...
gleiche...
Gemei...
Vilgen u...



Morgen-Ausgabe

Montag, 14. November 1932

143. Jahrgang - Nr. 530

Große Einsturzkatastrophe in Warschau

Ein Brauereigebäude und ein Wohnhaus brachen zusammen - 18 Tote und 20 Schwerverletzte

Wie das Unglück geschah

Wiedlung des Wolff-Büros

— Warschau, 13. Nov.

Im Norden Warschens hat sich heute eine gewaltige Einkürzungs-Katastrophe ereignet, die 18 Todesopfer gefordert hat. Die Katastrophe spielte sich heute früh um 6 Uhr ab. Verschiedene Umstände wirkten zusammen, um ihr Ausmaß so riesig groß zu gestalten. Das Gebäude, das einstürzte, beherbergte eine Brauerei, die dort ihre großen Hopfenvorräte eingelagert hatte. Daneben stand ein kleines Wohnhaus aus Holz. Das Brauereigebäude ist alt und baufällig gewesen, dem gewaltigen Druck der Hopfenmassen haben die morsche und teilweise beschädigten Mauer nicht mehr standhalten können. Der Einsturz erfolgte unter ungeheurer Gewalt. Die Hopfenmassen, Stroh- und Kiefernblätter stürzten auf das kleine Wohnhaus, das vollständig begraben wurde.

Hilfe war zwar sofort zur Stelle, da sich auf der anderen Straßenseite eine Volkshalle befand, deren Insassen sich sofort an Rettungswerk machten. Leider waren ihre Bemühungen bis jetzt vergeblich. Sie konnten nur 18 Personen (11 aus den Trümmern bergen. Erst nach Stunden gelang es den fleißigsten Anstrengungen der Rettungsmannschaft, außer den Toten aus den Trümmern des eingestürzten Brauereigebäudes noch die übrigen 20 Bewohner des Hauses zu bergen, die alle mehr oder minder schwer verletzt sind.

Bedrohliche Lage in Genf

Wiedlung des Wolff-Büros

— Genf, 13. Nov.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung sind gestern die Beisetzungen der Opfer der Zusammenstoß vom Mittwochabend statt. Im Laufe des Vormittags war es an verschiedenen Stellen der Stadt zu kleineren Kundgebungen gekommen, die aber von der Polizei bald unterdrückt wurden. Am Abend jedoch zeigte sich die Lage wieder zu. Die durch starke Kälte gesicherten Zugänge zu den Kasernen, wo die mobilisierten Truppen untergebracht sind, wurden von einer sehr großen, erregten Menschenmenge förmlich besetzt.

Im Laufe des Tages machten zwei weitere Bataillone Walliser Infanterie herangezogen werden, weil verschiedene Anzeichen darauf hindeuteten, daß man sich im Ernstfall nicht unbedingt auf die Genfer Truppen hätte verlassen können.

Bei einem Appell wurde dem Kommandanten, Oberst Ledermann, von den Soldaten „Nieder“ zugerufen. Andere Gruppen schrien deutlich ihre Unzufriedenheit mit den Aufsehern, veranlaßten in den Kasernen tätige Demonstrationen und zerstörten mehrere Fenster und Einrichtungsgewandte.

Schließlich begannen Teile der Genfer Truppen in bedrohlicher Weise von den Fenstern ihrer Kasernen aus mit der Menge zu fraternisieren.

Die sollen sich am Eingang der Internationale besetzt haben. Man spricht davon, daß die Lage zeitweise äußerst kritisch war. Deshalb riefen in die Kasernen die neuen Bataillone aus dem Wallis ein, die kurz darauf vorparoliert in die Nähe Genfs stationiert wurden. Im ganzen sind 4000 Mann Militär in Genf konzentriert. Die Walliser Truppen wurden von der Menge mit Pfeifen und Rufen empfangen. Das Militär begnügte sich vorerst damit, die Menge zunächst mit Wasserbomben zurückzudrängen. Als die Menge sich jedoch dadurch nicht abschrecken ließ, mußten die Köpfe der walliser Bataillone daran gehen.

mit aufgespanntem Bajonett und geladenem Gewehr

Die Anspannungen vor den Kasernen aufzulösen. Die entschlossene Haltung der Walliser verhalf ihnen Gegendruck nicht und schließlich verzweigte sich die Menge in den anliegenden Straßen.

Inzwischen haben die Gewerkschaften den Generalkonflikt für beendet erklärt.

In einem Aufruf fordern sie die Genfer Arbeiter, nicht auf die Straße zu gehen und die Arbeit in aller Ruhe wieder aufzunehmen. Es daraufhin die Truppen wieder demobilisiert und abtransportiert werden, steht noch nicht fest.

Länder und Reichsreform

Die Ländervertreter sprachen sich gegen eine Reichsreform durch Artikel 48 aus

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[] Berlin, 13. Nov.

Der Samstag war der große Tag der Länder. Am Vormittag beschäftigten sich die nach Berlin gekommenen Ministerpräsidenten Finanz- und Innenminister, die Bundesräte und Reichsvertreter — mit den finanziellen Problemen. Die besonderen Wünsche, die die Länder in der Ansprache vorbrachten, wird der Reichsfinanzminister Herr v. Schuler-Greifling demnächst dem Reichskabinett unterbreiten. Doch besteht auch in den Kreisen der Fördernden kein optimistisches Bild über das Ergebnis dieser Kabinettsberatungen. Die finanzielle Lage des Reichs, welche im Augenblick, vom guten oder bösen Willen ganz abgesehen, grundlegenden Veränderungen wie die verlangte Verteilung der Einkünfte an den Erträgern der sogenannten Krisenrenten aus.

Die Tagesordnung des Verfassungskonferenzen des Reichsrats, der am Nachmittag beizusammen kommen soll, mit der Annahme der Entschlieung an, die die Ministerpräsidenten Bayerns, Sachsen, Württemberg und Baden in der Sonderbesprechung, die ihrer Zusammenkunft mit dem Reichskanzler vorausging, formuliert hatten. Im übrigen scheint man von dem Ergebnis der Unterhaltung auf beiden Seiten bestedigt zu sein.

Man hat über Preußen den Weg zueinander gefunden.

Die Länder denken alle heute nicht mehr daran, wie wir hier bereits mehrfach geschrieben haben, in den preussischen Verfassungskonferenzen irgendwelche sich zu engagieren. Ihnen kam es von Anfang an vielmehr darauf an, den möglichen Rückwirkungen auf ihre eigene Selbstständigkeit vorzubeugen. Und das dürfte ihnen nun auch gelungen sein.

Die geforderten Garantien für ihre Selbständigkeit und verfassungsrechtliche Autonomie wie die Erweiterung bestimmter Kompetenzen, insbesondere auf finanziellen Gebiet, hat die Reichsregierung durchzuführen sich bereit erklärt. Das heißt: Sie wird ihre endgültigen Vorschläge zur Verfassungsreform entsprechend diesem Standpunkt der Länder abstellen. Ihre Vorschläge, die den gewünschten Weg durch die ersehnten Inkonsistenzen zu gehen hätten.

Die Länder haben auch am Samstag radikal ausgedrückt, daß eine Reichsreform durch den Artikel 48 für sie untragbar wäre.

Ein bis ins einzelne ausgearbeiteter Plan scheint nach den Eindeutigen, die die Konferenzen des Freitag und Samstag vermittelt haben, bei der Reichsregierung im Augenblick doch noch nicht vorhanden zu sein.

Der Wortlaut der Entschlieung

Die Maßnahmen des Reichs vom 20. und 21. Oktober 1932 sehen über die Maßnahmen, die auf Grund der Notverordnung vom 20. Juli 1932 getroffen wurden, weit hinaus. Ohne bei diesem Anlaß die Frage der Reichsbedeutung dieser Anordnungen weiter zu berühren, stellt der Reichsrat fest, daß durch diese Maßnahmen eine grundlegende und tiefgreifende Veränderung im bisherigen verfassungsmäßigen Verhältnis zwischen Reich und den Ländern, zwischen Reich und den Bundesländern herbeigeführt worden ist. Die obersten Reichsorgane haben wiederholt die Forderung ausgesprochen, daß an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern nichts geändert werden soll. Der Reichsrat erwartet daher, daß die Reichsregierung im Hinblick auf diese Forderung so rasch wie möglich die zur Behebung der eingetretenen Verfassungswidrigkeiten erforderlichen Maßnahmen trifft.

Bei der großen Bedeutung einer Reichsreform für das Schicksal von Volk und Reich heißt der Reichsrat an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, unter Vermeidung jeder Art von Maßnahmen und einer übereilten Behandlung die deutschen Länder bei der Gestaltung der Entwurfs noch vor ihrer Berücksichtigung im Reichskabinett und vor einer öffentlichen Bekanntgabe wahrnehmend zu beteiligen.

Die Großmächte zum Herriot-Plan

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
[] Paris, 13. Nov.

„Der Aufmarsch in Genf hat begonnen“, lautet Telegramm Paul-Boncour den Vertreter, die ihn heute nach der Sitzung des Kabinetts über die neuen Krisenüberwindungsbestrebungen. Die französische Regierung veranlaßte heute die Schlußprüfung des Herriot-Planes. Noch einige kleinere Änderungen wurden vorgenommen.

Der französische Plan wird morgen dem Büro der Verfassungskonferenz übergeben werden und wahrscheinlich auch am selben Tage zur Veröffentlichung gelangen.

Bevor das Dokument, dessen Hauptpunkte bekannt sind, Gegenstand der Genfer Verhandlungen bildet, kennt man bereits hier die Positionen der Großmächte. Sie lassen sich folgendermaßen kennzeichnen: England ist bereit, über die Verankerung des Herriot-Planes zu verhandeln, lehnt aber die französische Idee einer „Prätorianerarmee“ im Dienste des Völkerbundes ab. Ebenso beurteilt England die aus dem Genfer Protokoll hervorgehende Angliziertheorie ablehnend, die darin lautet, daß derjenige Staat als Anglizier gilt, der sich nicht ohne weiteres dem Völkerrecht unterwerfen will. Die französische Sentimentalisierung nimmt England nur im Rahmen des Völkerbundespactes an.

Wieder im Reichskabinett und vor einer öffentlichen Bekanntgabe wahrnehmend zu beteiligen.

Wie wir weiter hören, wurde in der Ansprache von den Rednern der Länder übereinstimmend die Notwendigkeit einer Vereinfachung des komplizierten Reichs-Preußen im Sinne einer lokalen und großräumigen Durchdringung der Entscheidung des Staatsgerichtshofs betont. Uebereinstimmend wurde auch vor Verfassungsexperimenten und insbesondere einer Reichsstaatsaufhebung gewarnt.

Eugenberg bei Papen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[] Berlin, 13. Nov.

Reichskanzler von Papen hat heute den deutschen Nationalen Führer Eugenberg empfangen, um mit ihm über die Frage der Bildung einer „nationalen Konzentration“ zu verhandeln. Er wird die Befragungen Dienstag fortsetzen. Irigendwelche Mitteilungen wurden der Lage der Dinge noch nicht abgegeben, zumal da bekanntlich die Reichsregierung entschlossen ist, während der Verhandlungen mit den Parteiführern keine Beratungen zu erlauben.

Ueber die Haltung Italiens liegen hier zuverlässige Berichte aus französischen Botschaftskreisen in Rom vor. Mussolini ist bereit, Frankreich entgegenzukommen, wenn die französische Regierung in der Verhandlungsführung Italien die „entsprechenden Kompensationen“ gewährt. Einer Verkärzung des Evros-Pactes aber die bisherigen Bestimmungen hinaus vermag Italien nicht seine Zustimmung zu geben. Die Völkerbundarmee wird von Mussolini sehr heftig beurteilt. In der Frage des Angliziers stimmt die italienische Auffassung mit der englischen überein.

Die Einhellung der Reichsregierung zum Herriot-Plan ist dem Ministerpräsidenten Herriot in dem hier eingetroffenen Bericht des Botschafters Francois-Poncet bekannt. Man ist damit zufrieden, daß die Reichsregierung den französischen Vorschlag als Diskussionsgrundlage betrachtet. Nach einer Erklärung Herriots, die er den Journalisten gegenüber abgab.

wird der Herriot-Plan von Frankreich nicht als endgültige und unabänderliche Forderung angesehen.

Die Vorschläge sollen nach Herriot in Genf unterzucht mit anderen verglichen und wenn möglich, den Verächtern der Verhandlungspartner ausgestellt werden. Man ist daher in Paris nicht pessimistisch, sondern eher zuversichtlich und diskussionsbereit.

Das badische Konfordat

Es gibt Leute, die stehen auf dem Standpunkt, ein Konfordat sei ganz überflüssig. Denn einerseits könnten die Kirchen in Baden ohne einen Staatsvertrag ungehindert ihre Aufgaben erfüllen, und es hätte auch von keiner politischen Seite die Absicht bestanden, diesen Zustand zu ändern. Andererseits sei die katholische Kirche keine politische Macht, mit der man einen Staatsvertrag schließen könne, sondern eine geistige Macht, die die Wahrung der Gewissensfreiheit und daher nicht auf gleicher Höhe mit dem Staat verhandeln könne.

Diese Gesichtspunkte scheinen heute keine Rolle zu spielen. Man gewinnt vielmehr den Eindruck, als ob alle deutschen Bundesstaaten sich beschließen, mit dem Heiligen Stuhl zu einer „vertraglichen Einigung“ zu gelangen. Eine Einigung hat aber nur Sinn, wenn die Interessen der Vertragspartner sich durchkreuzen und ein „modus vivendi“ gefunden werden soll. Deshalb ist an das vorliegende badische Konfordat der Maßstab zu legen, welches denn die Gegenüber oder Streitpunkte sind, über die man sich einigt, und wieviel ein jeder Partner an dieser Einigung an Kosten beiträgt.

In Artikel I heißt es, daß der badische Staat „in Anwendung der Verfassung des Deutschen Reichs und des Freistaates Baden der Freiheit des Bekenntnisses und der Ausübung der katholischen Religion Schutz gewährt“ wird. Es wird also klar anerkannt, daß die Freiheit des Bekenntnisses und seine Ausübung schon genügend geschützt sind. Der Staat wird durch das Konfordat gegenüber dem Heiligen Stuhl noch einmal besonders auf seine Verfassung verpflichtet, eine Verpflichtung, die vielen Staatsbürgern ebenso überflüssig erscheint, wie die im Artikel II festgelegten Bestimmungen des Gebietes der Erzdiözese und Bestimmungen über die Wahl des Domkapitels und seine Zusammensetzung. Das scheint denn doch Fragen der innerkirchlichen Verwaltung zu sein, in die sich hineinzumischen für den Staat kein Grund besteht. Und es wird in diesem Artikel des Konfodats in auch festgelegt, daß bei der Beilegung der Streitigkeiten und der Dompräbenden der Staat gar kein Mitspracherecht hat.

Wichtig erscheint die Bezeichnung des erzbischöflichen Stuhls, also die Wahl des Erzbischofs. Denn es würde gerade als Begründung für die Notwendigkeit eines Konfodats ins Feld geführt, daß diese Frage geklärt werden, und daß der Staat bei der Wahl eines neuen Erzbischofs seine Rechte geltend machen müsse. Die Ernennung des jetzigen Erzbischofs erfolgte vor kurzem bekanntlich ohne Zustimmung der badischen Regierung. Wenn man das Konfordat bestehen unterläßt, inwiefern die Staatshoheit sich bei der Wahl des Erzbischofs durchsetzt, so wird man wohl leicht, daß der Heilige Stuhl sich beim Staatsministerium verweigert, ob gegen den vom Domkapitel Ernannten seitens der Staatsregierung Bedenken allgemein-politischer, nicht aber parteipolitischer Art“ bestehen. Bestehen nun aber solche Bedenken allgemein-politischer Natur wirklich und kann die Meinungsverschiedenheit nicht auf dem Wege der vorgezeichneten „streitlosiglichen Weise“ beizugehen, so ist jedoch der Heilige Stuhl frei, die Beilegung des Erzbischöflichen Stuhls in Freiburg zu ermöglichen. Die Entscheidung der Beilegung liegt also politisch kommen bei der Kurie, das Konfordat ist von diesem Gesichtspunkt aus überflüssig. Ja, der Staat besitzt sich sogar eines Rechtswegs, wenn nämlich kein Konfordat besteht, so hätte der Staat kraft seiner Souveränität immerhin das Recht, den Amtsantritt eines ihm nicht genehmen, weil „allgemein-politisch“ nichtsehr zu Karl beladenen Erzbischofs zu verhindern. Und dieses Recht heißt sich der Staat im Konfordat. Er erkennt freiwillig an, daß der Heilige Stuhl in der Frage der Beilegung des Erzbischöflichen Stuhls dem Staate übergeordnet ist. Dieses Ergebnis nimmt allerdings wenig an den Gründen, die man glaubte für den Abschluß eines Konfodats ins Feld führen zu müssen. Hier wird nicht etwas Behebendes bestätigt, sondern hier wird von Seiten des Staates eine Verpflichtung eingegangen, der von Seiten der Kirche keine Erfüllung gegenübersteht.

Die Artikel über die Herriot- und das Verwahren der Kirche enthalten das, was auch der Reichsverfassung und der badischen Verfassung der Kirche bereits anstößt, z. B. das Recht auf die Erhebung von Kirchenzinsen und auf die Erhebung von Orden und religiösen Kontributiven. Nur eine Bestimmung scheint dem Staate wieder Rechte zu nehmen, ohne ihm dafür etwas zu geben: Im Zusatzprotokoll ist unter Abschnitt 2 die Rede von dem Staat gebührenden Grundstücken, „an denen ein kirchliches Nutzungsrecht nicht besteht, die nur parteipolitische der Kirche zur Verfügung überlassen sind.“ Der Staat soll das Recht haben, solche Gebäude oder Grundstücke im Vernehmen mit dem Erzbischof auszumessen, wobei aber

Der 11. 11. bei der „Fröhlich Pfalz“

Im Rahmen der Aufarbeitung fand in diesem Jahre die Eröffnungsgala der „Fröhlich Pfalz“...

Dem Motto „Wir haben die Fröhlich Pfalz“ entsprechend trat der Herr, dem ich als Redakteur eine wertvolle Aufgabe...

Den Reigen der zweiten Teil eröffnete Herr Hermann, die geschätzte Schreibe und der Klang der Orgel...

Vollständiger Bericht der Volkshochschule

Der alle Bemerkungen in jeder Weise verlässliche Vollständiger Bericht der Volkshochschule...

Die Not der badischen Landwirtschaft

Präsident Dr. Graf Douglas beim Reichspräsidenten

In der Vorstandssitzung der Badischen Landwirtschaftskammer vom 11. November 1933 machte Präsident Dr. Graf Douglas...

Dr. Graf Douglas hat dabei betont, daß die badische Landwirtschaft sich nicht in Gegenwart der Landwirtschaft...

Stark der Getreide- und Kartoffelwirtschaft erfordere. Daneben spielten allerdings eine Reihe anderer Wirtschaftszweige...

Beim letzten die allen, zwei schönen Seiten, die letzte Seite werden gewissermaßen mittelständischen Völkern...

Nährigste Mädchen berechtigt Selbstmord Freiburg i. Br., 13. Nov. Hier hat sich ein bezauberndes Mädchen...

Gelehrter Mörder Bonn, 13. Nov. Das Verbrechen gegen den Dienstherrn Karl Siedinger aus Freiburg i. Br....

Die Spezialkulturen aber Art, wie sie sich im Obst- und Gemüsebau...

Ganz entscheidend aber sei für die gesamte Landwirtschaft in den Gebirgsregionen die Holz- und Viehwirtschaft geworden.

Eine noch drückendere Fülle für diese Zweige der Landwirtschaft würden im Westen bald die gleichen Zustände erreicht sein...

Der Reichspräsident, der sich auf seiner Reichstagesreise die beste Erinnerung an unser Land und auch an die badische Landwirtschaft...

Ein Hundstrecktampfer gestorben

Goldfischer (Amt Offenbach), 13. Nov. Der 37 Jahre alte Schneider und Landwirt Hermann Derl verlor sich beim Krantragen...

Wahler Ergebnisse ermittelt

Demningen bei Freiburg, 13. Nov. Der hiesigen Wahlkommission gelang es, in der Nacht eines gewissen Wälders aus...

Die badischen Waldarbeiter lagern in Oberhof

Willingen, 13. Nov. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Badischen Waldarbeiterverbandes...

Tageskalender

Montag, 14. November

- Nationaltheater: „Waldschloß“ von Heinrich Schiller, 8 Uhr, 10 Uhr.
Waldschloß - Nationaltheater: Schiller's „Waldschloß“, 8 Uhr, 10 Uhr.
Waldschloß - Nationaltheater: Schiller's „Waldschloß“, 8 Uhr, 10 Uhr.

Was hören wir?

Montag, 14. November

- 1.30 u. 2.00: Schallplatten. - 1.35: Dr. Sternberg: Von der Jugendkultur und ihrer internationalen Verbreitung.
1.45: Schallplatten. - 1.55: Dr. Sternberg: Von der Jugendkultur und ihrer internationalen Verbreitung.
1.55: Schallplatten. - 2.05: Dr. Sternberg: Von der Jugendkultur und ihrer internationalen Verbreitung.

ROXY Täglich ausverkauft! Das Stadtgespräch bildet das gewaltige französische Kriegsfilmwerk „Hölzerne Kreuze“ jenseits der deutschen Gräben.

SCHAUBURG Heute letzter Tag das sehenswerte Doppel-Programm 1. Film (Tonfilm) Aus einer kleinen Residenz

National-Theater Mannheim Montag, den 14. November 1933 Vorstellung Nr. 79 - Mitte 8 Nr. 7 Wallenstein

Neues Theater im Rosengarten Montag, den 14. November 1933 Gastspiel Fritz Hirsch - Operette Wenn die kleinen Vögelchen blühen

Die populärsten Komiker Siegfried Arno Ralph Arthur Roberts Lucie Englisch, Dina Gralla

Das Ereignis der Saison: STUNDEBEEK-BALL im Friedrichspark

Weinhaus Grässer D 5, 6 Tel. 343 54 Mittag- und Abendlich von RM. 1,- an

Beifallstürme des begeisterten Publikums! UNIVERSUM Heute letzter Tag! Mutter

Keine Ladenmiete UHREN Schmucktaschen repariert unter Garantie

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13 Elisabeth Bergner Der träumende Mord

Wir haben das Erstaufführungsrecht eines riesigen 2895 m langen Sensations-Tonfilms deutschsprachige Tonfilm

Das Geheimnis des schwarzen Falken Ein Film, der an die Nerven des Publikums einen Ausbruch stellt

Großes Tonholprogramm aus einer Stunde Spektakel, Stranges Jugendverbot PALAST-Lichtspiele



Massen-Angebote im ganzen Hause!

Kein Weg sollte Ihnen zu weit sein, wenn solche Einkaufsvorteile winken!

Haargarn ist das Gewebe, welches sich als Bodenbelag besonders durchgeretzt hat, weil es hygienisch einwandfrei, leicht zu reinigen und trotz der kleinen Preise sehr haltbar ist.

Unsere jahrelang bewährten Qualitäten bringen wir zu ganz besonders niedrigen Preisen

Unsere Schaufenster u. Innen-Anlagen sind beachtenswert.



Haargarn-Teppiche reines Meteral, daher besonders strapazierfähig, in schönen ansprechenden Mustern ca. 200/350 39.50, ca. 200/300 28.50, ca. 170/230 cm 19.50

Haargarn-Teppiche eine seit Jahren erprobte Qualität in nur neuen Kärntner-Entwürfen, ca. 200/350 cm groß 69.-, ca. 200/300 cm groß 46.-, ca. 170/230 cm groß 29.50

Haargarn-Läufer neuartige aparte Stoffmusterungen, in modischen Farbausstellungen ca. 90 cm br. Mtr. 4.50, 2.95, ca. 67 cm br. Mtr. 2.95, 1.95

Haargarn-Läufer eine Auswahl schöner, buntfarbiger Jacquard-Muster in kleinen modernen Farbblöcken ca. 67 cm breit Meter 4.95, 3.95, 2.95

Haargarn-Vorlagen in enormer Auswahl, für jeden Geschmack das Passende 3.75, 2.95, 1.95

Haar-Velour-Vorlagen angenehm weiche Ware, teilweise mit Fransen besetzt in vorbildlichen Zeichnungen 7.50, 5.75, 4.95

Eine ganz große Kander Leistung

Schlafdecke 2.95

kamelhaarfarbig oder kariert, eine weiche, haltbare Qualität, weit unter regulärem Preis

Schlafdecke 3.95

kamelhaarfarbig, kariert oder Jacquardmuster, erstklass. Fabrikat, weit unter regulärem Preis

KANDER Serien Tage! MANNHEIM

In sehr kleine wird ... Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim ... Suchen

Mannheimer Mutterschutz E.V. ... Einladungen

Kleine Anzeigen

Gertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Verkäufe

Prachtvolle Möbel für wenig Geld!! ... Gelegenheitskäufe!

Herrenfahrrad ... Damenfahrrad

Kauf-Gesuche ... Büromöbel

Radio ... Schreibmaschinen-Tische und Stühle

Mechanik-Drehbank ... Geldverkehr

Komplette Damen-Skiausrüstung

Vermietungen

L 13, 17 eine Treppe hoch 6 Zimmer-Wohnung

Sehr schöne 4 Zimmerwohnung

Clignetplatz

Laden, F 5, 9

3 Zimmer-Wohnung

Eine schöne 3 und 4 Zimmer-Wohnung

3 Zimmer und Küche

4 Zimmer-Wohnung

3 Zimmer-Wohnung

Schön möbl. Zimmer

Ein möbl. Zimmer

Miet-Gesuche

Moderne 2-3 Zimmer-Wohnung

Immobilien

Umbauten

Klein. Wirtschafts-anwesen

Kleines Wohnhaus

Automarkt

4 und 7 PS. Opel

Arbeit und Verdienste

Ski

Schneider

la. Weißwein

Pelz

Schürtz

Stahlmatrizen

Kapokmatratzen

8/38 PS Mercedes-Benz Cabriolet

Winterrhodien

Dachdeckerei Schäfer

Heirat

Selbstinserat

la. Weißwein

Rölnische Zeitung

Selbstinserat

la. Weißwein

Stahlmatrizen

Kapokmatratzen

8/38 PS Mercedes-Benz Cabriolet

Winterrhodien